

Projekt im Rahmen des Förderprogramms PLACE aktuell Förderphase III im Jahr 2018

Virtueller Stadtrundgang zur Geschichte der Sinti und Roma in Heidelberg

Projektverantwortliche: Prof. Dr. Bettina Degner (ehem. Alavi/PH Heidelberg)

Projektpartner/innen: Verena Meier/Heidelberger Lupe e. V. (1. Vorsitzende)

Abschlussbericht:

Zielsetzung

Das Projektziel der Erstellung eines virtuellen Stadtrundgangs zur Geschichte der Sinti und Roma wurde insofern erfüllt als am Semesterende (August 2018) alle Materialien (geschnittene Interviews, Fotos, erläuternde Texte, Regieplan für die digitale Umsetzung) für die ausgewählten sechs Orte vorlagen. Im Wintersemester 2018/19 konnte die technische Umsetzung mit Hilfe von Tutor/innen geleistet werden. Der virtuelle Stadtrundgang wird ab dem 14.05.2019 online verfügbar sein.

Projektdurchführung

Die Erarbeitung des digitalen Stadtrundgangs zur Geschichte einer diskriminierten Minderheit stellte die beteiligten Lehramtsstudierenden sowohl vor technische als auch vor inhaltliche und medienkritische Aufgaben. Inhaltlich zeigten sich drei Aufgabenbereiche: Problemorientiertes Durchdenken eigener antiziganistischer Vorurteile und Stereotypen, Durchdringen der Minderheitengeschichte am lokalen Beispiel und Anwendung einer diskriminierungssensiblen Sprache. Technische und medienkritische Aufgaben waren kaum voneinander zu trennen: Die für die Einführungskarte des Stadtrundgangs ausgewählten spezifischen sechs Orte waren in Arbeitsgruppen durch erklärende Texte, Bilder und durch Zeitzeug/innen oder Expert/inneninterviews mit Leben zu füllen. Als Interviewpartner/in stellten sich auch Minderheitenvertreter/innen zur Verfügung, was für die Studierenden meist den persönlichen Erstkontakt mit der Minderheit darstellte. Die Interviews waren anschließend so zu schneiden, dass kleinere „Tapes“ mit treffenden Titeln versehen werden konnten. Die Frage der Rechte wurde durch Mitarbeiter/innen des Medienzentrums erläutert und von den Studierenden an ihrem Beispiel umgesetzt. Durch die Teilnahme an einem geführten Stadtrundgang einer Minderheitenvertreterin konnten Unterschiede zur Digitalität veranschaulicht werden. Eine Historikerin, die mehrere digitale Stadtrundgänge hergestellt hat, konnte die Spezifik der digitalen Form auch theoretisch untermauern.

Projektpartner/innen

Mitglieder der Lupe e. V. haben sich durch die Einführung in die Minderheitengeschichte und durch Überlegungen zu didaktischen Prinzipien intensiv in das Projekt eingebracht. Darüber hinaus konnte die technische Umsetzung am Beispiel der Erstellung einer digitalen Karte mit regional-historischem Bezug zum Thema skizziert werden. Die Kontaktherstellung zur Minderheit, die Organisation der Referent/innen und Zeitzeug/innengespräche sowie die inhaltliche Betreuung und technische Umsetzung wurde durch die Mitarbeiterin des Projekts Transfer Together – Antiziganismusprävention übernommen.

Als Interviewpartner/innen standen Mitarbeiter/innen der Forschungsstelle Antiziganismus der Universität Heidelberg, des Dokumentationszentrums deutscher Sinti und Roma, des Landesverbandes deutscher Sinti und Roma Baden-Württemberg und weitere Minderheitenvertreter/innen (Bildungsberater aus Hamburg, Regisseur und Aktivist) zur Verfügung. Der Kameramann des Medienzentrums ermöglichte eine professionelle Aufnahme der Interviews. Die Zusammenstellung des Stadtrundgangs aus den Materialien wurde von Tutor/innen des Medienzentrums unterstützt.

Schlussfolgerungen

Für die Lehramtsstudierenden des Faches Geschichte bot die Arbeit an einem digitalen Produkt an einem inhaltlichen Beispiel eine gute Basis die Möglichkeiten und Grenzen der Konstruktion von Geschichte im Zeitalter der Digitalisierung anzuwenden und zu durchdenken. Die Aufteilung der Orte gab den Gruppen einen begrenzten Zuständigkeitsbereich, sodass überschaubare und miteinander vergleichbare Produktteile entstehen konnten. Die Reflexion über Digitalität entspannte sich insbesondere im persönlichen Umgang mit den Zeitzeug/innen und der intimen Begegnung vor Ort, die im virtuellen Medium nur begrenzt abbildbar ist. Gleichzeitig wurden die Leistungen eines solchen Stadtrundgangs sichtbar: nämlich zumindest digital eine Minderheitengeschichte präsent und partizipierbar zu machen, für die es vor Ort kein regelmäßiges Angebot gibt.